

## **Vernehmlassung zum Entwurf des Gesetzes über das kirchliche Leben (Kirchenordnung)**

Vom 15. März bis 10. Juli 2023 findet die öffentliche Vernehmlassung der Kirchenordnung statt.

Entwurf

## Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung)

Luzern, 8. März 2023

Im Vertrauen auf die Liebe Gottes, die Gnade Jesu Christi und das Wirken des Heiligen Geistes,

im Wissen um die Vorläufigkeit menschlichen Tuns,

in der Überzeugung, dass Regeln und Strukturen Raum für christliche Gemeinschaft eröffnen,

beschliesst die Synode der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern, gestützt auf § 34 Abs. 1 lit. b der Kirchenverfassung<sup>1</sup>, auf Antrag des Synodalarats:

### 1. Grundlagen

#### 1.1. Allgemeine Bestimmungen

##### § 1 Inhalt

1 Die Kirchenordnung enthält Regeln über das kirchliche Leben in der Landeskirche.

2 Sie behandelt folgende Themenbereiche:

- a. Kirche, ein Ort für Gemeinschaft;
- b. auf Menschen zugehen;
- c. Generationenkirche;
- d. Kommunikation;
- e. gesellschaftspolitische Beteiligung;
- f. Aussenbeziehungen.

---

<sup>1</sup> Verfassung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern vom 6. Dezember 2015 (LRS 1.01).

## **§ 2 Begriffe**

- a. Trifft das Gesetz nicht ausdrücklich eine Unterscheidung, umfasst der Begriff «PfarrerIn oder Pfarrer» die Inhaberinnen und Inhaber von kantonalen und von Gemeindepfarrstellen, ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie Vikarinnen und Vikare;
- b. «Eltern» sind die Erziehungsberechtigten von Kindern und Jugendlichen;
- c. «Kinder und Jugendliche» sind Personen bis zum vollendeten 16. Altersjahr;
- d. «Erwachsene» sind Personen ab dem vollendeten 16. Altersjahr.

## **§ 3 Leistung kirchlicher Dienste**

1 Alle Mitglieder der Landeskirche haben Anspruch auf kirchliche Dienste. Diese sind in der Regel unentgeltlich.

2 Kirchliche Dienste können auch für Nichtmitglieder erbracht werden. Dafür können Kosten erhoben werden.

## **§ 4 Entscheide des Kirchenvorstands**

1 Hat der Kirchenvorstand nach diesem Gesetz einen Entscheid zu fällen, muss er die nicht dem Kirchenvorstand angehörenden Pfarrerinnen und Pfarrer in die Entscheidungsfindung einbeziehen, soweit sie betroffen sind.

2 In Kirchgemeinden mit Teilkirchgemeinden gilt diese Verpflichtung sinngemäss auch für die Kirchenpflegen.

3 Die einbezogenen Pfarrerinnen und Pfarrer haben beratende Stimme.

### **1.2. Traditionen zeitgemäss gestalten**

## **§ 5 Tradition und Erneuerung**

1 Die Kirche pflegt ihre reformierten Traditionen.

2 Grundlage bilden die reformatorischen Grundsätze.

3 Die fortwährende Erneuerung der Kirche (semper reformanda) verpflichtet dazu, Traditionen zu überprüfen und wo nötig anzupassen oder aufzugeben.

4 Die Sprach- und Feierformen sowie die Musik sollen den sich verändernden Denkweisen und Bedürfnissen der Menschen gerecht werden.

## **§ 6 Bewilligung von Abweichungen**

1 Der Synodalrat kann einer Kirchgemeinde erlauben, versuchsweise von der Kirchenordnung abzuweichen.

2 Das Gesuch muss begründet, sachlich genau umschrieben und zeitlich begrenzt sein. Es bedarf der Zustimmung der Kirchgemeindeversammlung.

3 Nach Abschluss des Versuchs erstattet der Kirchenvorstand dem Synodalrat Bericht.

4 Der Synodalrat informiert die Synode über den Versuch und dessen Ergebnis.

## **2. Kirche, ein Ort für Gemeinschaft**

### **2.1. Kirche für alle**

## **§ 7 Offenheit**

Die Kirche und ihre Angebote sind offen für alle Menschen.

### **2.2. Gottesdienst**

## **§ 8 Bedeutung**

1 Im Gottesdienst feiern die Teilnehmenden in solidarischer Gemeinschaft ihren Glauben. Im Zentrum steht die Verkündigung der biblischen Botschaft des Alten und des Neuen Testaments.

2 In verschiedenen Formen der Spiritualität wird die Gemeinde ermutigt, Gottes Wort zu hören und zeitgemäss in ihre Gegenwart zu übersetzen.

3 Der Gottesdienst bietet Raum für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, stärkt die Gemeinde in ihrem Glauben, lässt Halt in der Gemeinschaft erleben und lädt ein zu solidarischem Handeln.

## **§ 9 Öffentlichkeit**

1 Gottesdienste sind öffentlich.

2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

## **§ 10 Leitung**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer leitet den Gottesdienst.

2 Der Synodalrat regelt die Leitung von Gottesdiensten durch Personen, die nicht zum Pfarramt ordiniert sind.

## **§ 11 Freiheit der Verkündigung**

Die Pfarrerinnen und Pfarrer sind im Rahmen des Rechts und gebunden durch das Ordinationsgelübde in der Wortverkündigung frei.

## **§ 12 Gottesdienstplan**

1 In der Kirchgemeinde findet an Sonn- und Feiertagen ein Gottesdienst statt.

2 Als Feiertage gelten Weihnachten, Palmsonntag, Karfreitag, Ostern, Auffahrt, Pfingsten, Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag sowie Reformationssonntag.

3 Der Kirchenvorstand kann

- a. Gottesdienste auf andere Tage verlegen;
- b. zusätzliche Gottesdienste festlegen;
- c. auf bestimmte Sonntagsgottesdienste verzichten.

4 Der Synodalrat kann in besonderen Fällen weitere Gottesdienste anordnen oder durchführen.

## **§ 13 Ort**

1 Gottesdienst kann überall gefeiert werden, wo der kirchliche Auftrag wahrgenommen wird.

2 Soweit die Kirchenordnung nichts anderes bestimmt, legt der Kirchenvorstand den Ort der Gottesdienste fest.

3 Bedeutung und Würde des Gottesdienstes sind auch zu wahren, wenn er ausserhalb kirchlicher Räume stattfindet.

4 Gottesdienste können auch digital angeboten werden.

## **§ 14 Elemente**

1 Zum Gottesdienst gehören Schriftlesung, Predigt, Gebet, Musik, Gesang, Fürbitte, Kollekte und Segen.

2 Die Sakramente der reformierten Kirche, Taufe und Abendmahl, werden in der Regel im Rahmen eines Gottesdienstes gefeiert. Sie sind Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen in Jesus Christus und Bekenntnis des Glaubens.

## **§ 15 Gestaltung**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer ist in der liturgischen Gestaltung des Gottesdienstes frei. Die Liturgie orientiert sich an den Gottesdienstordnungen, die im Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz festgehalten sind.

2 Am Gottesdienst Teilnehmende können miteinbezogen werden, bei Predigten nur mit Zustimmung des Kirchenvorstands.

3 Inhalt, Form und Sprache sind mit Blick auf die Teilnehmenden zu wählen.

#### **§ 16 Glockengeläut**

1 Das Glockengeläut lädt zum Gottesdienst ein.

2 Art und Umfang des ordentlichen Geläuts richten sich nach dem Ortsgebrauch.

3 Der Synodalrat kann den Kirchgemeinden empfehlen, die Kirchenglocken zu ausserordentlichen Gelegenheiten zu läuten.

#### **§ 17 Kollekte**

1 In jedem Gottesdienst wird als Zeichen der solidarischen Gemeinschaft eine Kollekte erhoben.

2 Ihr Verwendungszweck ist bekanntzugeben.

3 Der Kirchenvorstand bestimmt den Verwendungszweck.

4 Der Synodalrat kann für bestimmte Sonn- und Feiertage den Verwendungszweck für alle Kirchgemeinden des Kantons festlegen.

5 Die Erträge der Kollekten sind auszuweisen.

#### **§ 18 Bild- und Tonaufnahmen**

1 Private Bild- und Tonaufnahmen sind nach Absprache mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer gestattet.

2 Öffentliche Bild- und Tonaufnahmen sind nur mit Bewilligung des Synodalrats oder des Kirchenvorstands gestattet.

3 Sie dürfen nicht stören.

#### **§ 19 Gemeindeübergreifende Gottesdienste**

Mehrere Kirchgemeinden können einen gemeinsamen Gottesdienst feiern.

#### **§ 20 Konfessionsübergreifende Gottesdienste und interreligiöse Feiern**

Zur Förderung der Ökumene und der interreligiösen Zusammenarbeit können Gottesdienste mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften gefeiert werden.

## **2.3. Abendmahl**

### **§ 21 Bedeutung**

1 Im Sakrament des Abendmahls nach dem Zeugnis des Neuen Testaments erinnert sich die Gemeinde an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Es ist Zeichen für den Bund, den Gott in Jesus Christus mit seiner Gemeinde geschlossen hat.

2 Im Abendmahl bietet Jesus Christus den Teilnehmenden seine Gemeinschaft an. Das Abendmahl ist auch Zeichen der Gemeinschaft der versammelten Gemeinde.

3 Zum Abendmahl sind alle eingeladen.

### **§ 22 Abendmahlsfeier**

1 Das Abendmahl wird an Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Pfingsten und am Reformationssonntag gefeiert.

2 Es kann auch in anderen Gottesdiensten gefeiert werden.

3 Im Rahmen der Seelsorge sind Abendmahlsfeiern auch ausserhalb eines Gottesdienstes möglich.

4 Kinder und Jugendliche werden im kirchlichen Unterricht auf das Abendmahl vorbereitet.

### **§ 23 Gestaltung**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer leitet die Abendmahlsfeier.

2 Bei der Gestaltung des Abendmahls können Gemeindemitglieder mitwirken.

## **2.4. Taufe**

### **§ 24 Bedeutung**

Im Sakrament der Taufe wird Gottes Ja zum einzelnen Menschen bezeugt. Sie ist das sichtbare Zeichen der Aufnahme und Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft.

### **§ 25 Grundsätze**

1 Die Taufe erfolgt nur einmal und ist unwiderrufbar.

2 Wer der evangelisch-reformierten Kirche noch nicht angehört, wird mit der Taufe Kirchenmitglied.

## **§ 26 Örtliche Zuständigkeit**

1 Die Taufe findet in der Regel in der Kirchgemeinde des Wohnsitzes der zu taufenden Person statt.

2 Die Pfarrerin oder der Pfarrer muss die Taufe nicht vornehmen, wenn die zu taufende Person keinen Wohnsitz in der Kirchgemeinde hat.

## **§ 27 Ort**

1 Die Taufe findet in der Regel in einer Kirche statt.

2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

## **§ 28 Rahmen**

1 Die Taufe erfolgt in der Regel im Gottesdienst.

2 Der Kirchenvorstand kann besondere Taufgottesdienste festlegen.

3 Die Pfarrerin oder der Pfarrer kann auf Wunsch die Taufe ausserhalb eines Gottesdienstes vornehmen.

## **§ 29 Eltern**

1 Kinder und Jugendliche können auch getauft werden, wenn kein Elternteil der evangelisch-reformierten Kirche angehört.

2 Die Eltern versprechen, die Getauften im christlichen Glauben zu erziehen.

## **§ 30 Taufpatinnen und Taufpaten**

1 Die Taufpatinnen oder Taufpaten bezeugen die Taufe und begleiten als Vertrauenspersonen die Getauften auf deren Lebens- und Glaubensweg.

2 Die zu Taufenden haben in der Regel zwei oder mehr Taufpatinnen oder Taufpaten. Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

3 Die Taufpatinnen oder Taufpaten müssen mindestens 16 Jahre alt oder konfirmiert sein.

4 Mindestens eine Taufpatin oder ein Taufpate muss einer christlichen Kirche angehören.

5 Eltern können nicht Taufpatinnen oder Taufpaten ihrer Kinder sein.



### **§ 31 Vorbereitung**

- 1 Die Taufe ist rechtzeitig beim Pfarramt anzumelden.
- 2 Zur Vorbereitung der Taufe von Kindern und Jugendlichen führt die Pfarrerin oder der Pfarrer ein Taufgespräch mit den Eltern.
- 3 Erwachsene, die sich taufen lassen wollen und keinen kirchlichen Unterricht besucht haben, werden von der Pfarrerin oder vom Pfarrer inhaltlich auf die Taufe vorbereitet.

### **§ 32 Durchführung**

- 1 An der Taufe von Kindern und Jugendlichen nehmen in der Regel die Eltern und die Taufpatinnen oder Taufpaten teil. Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.
- 2 Getauft wird mit Wasser auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- 3 Die Getauften erhalten eine Taufurkunde.

### **2.5. Konfirmation**

### **§ 33 Bedeutung**

- 1 Die Konfirmation bildet den Abschluss des kirchlichen Unterrichts.
- 2 Die Jugendlichen bekräftigen Gottes Ja zum einzelnen Menschen, wie es in der Taufe zum Ausdruck kommt.

### **§ 34 Voraussetzungen**

- 1 Die Konfirmation setzt in der Regel die Taufe und den Besuch des kirchlichen Unterrichts voraus.
- 2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.
- 3 Der Synodalrat regelt das Vorgehen bei noch nicht getauften Konfirmandinnen und Konfirmanden.

### **§ 35 Zeitpunkt**

Die Konfirmation erfolgt in der Regel am Ende der obligatorischen Schulzeit.

### **§ 36 Rahmen**

- 1 Die Konfirmation findet in einem Gottesdienst statt.

2 Die Jugendlichen sind bei der Vorbereitung und Gestaltung der Feier miteinbezogen.

3 Sie bekommen einen persönlichen Segen zugesprochen und erhalten eine Konfirmationsurkunde.

4 Die Jugendlichen werden als mündige Mitglieder der Kirchgemeinde begrüsst und eingeladen, aktiv am Leben der Kirche teilzunehmen.

## **2.6. Trauung**

### **§ 37 Bedeutung**

Die kirchliche Trauung ist ein Gottesdienst, in welchem die Eheleute vor Gott und der versammelten Gemeinde ihr Ja zueinander bekräftigen und um Gottes Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg bitten.

### **§ 38 Voraussetzungen**

1 Die kirchliche Trauung setzt die Ziviltrauung voraus.

2 Mindestens eine Ehepartnerin oder ein Ehepartner muss der evangelisch-reformierten Kirche angehören.

3 Die Pfarrerin oder der Pfarrer muss die Trauung nicht vornehmen, wenn beide Eheleute nicht in der Kirchgemeinde wohnen.

4 Die Pfarrerin oder der Pfarrer ist nicht verpflichtet, die Trauung ausserhalb der Kirchgemeinde vorzunehmen.

### **§ 39 Konfessionsverschiedene Ehen**

1 Die Trauung mit einer Ehepartnerin oder einem Ehepartner einer anderen christlichen Konfession soll in ökumenischem Geist erfolgen.

2 Die Trauung hat keinen Einfluss auf die Konfessionszugehörigkeit.

### **§ 40 Religionsverschiedene Ehen**

1 Eine Trauung kann auch vorgenommen werden, wenn eine Ehepartnerin oder ein Ehepartner keiner oder einer nicht christlichen Religion angehört.

2 Die Trauung hat keinen Einfluss auf die Religionszugehörigkeit.

### **§ 41 Ort**

1 Die Trauung findet in der Regel in einer Kirche statt.

2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

#### **§ 42 Vorbereitung**

Die Pfarrerin oder der Pfarrer führt mit den Eheleuten ein Traugespräch.

#### **§ 43 Gestaltung**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer kann andere Personen zur Mithilfe beiziehen.

2 Musikalische Darbietungen und andere Beiträge sind mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer und der Kirchenmusikerin oder dem Kirchenmusiker abzusprechen.

#### **§ 44 Trauzeuginnen oder Trauzeugen**

Die Trauung wird von zwei Trauzeuginnen oder Trauzeugen bezeugt.

#### **§ 45 Traurkunde und Bibel**

Die Getrauten erhalten eine Traurkunde und eine Bibel.

### **2.7. Segenshandlungen**

#### **§ 46 Bedeutung und Formen**

1 Im Segen werden Gottes Gnade, seine liebende Begleitung und seine beschützende Nähe zugesprochen.

2 Segenshandlungen finden in Gottesdiensten und in der Seelsorge in vielfältigen Formen ihren Ausdruck.

3 Den Segen Gottes können alle Menschen einander zusprechen.

### **2.8. Trauerfeier**

#### **§ 47 Bedeutung**

In der kirchlichen Trauerfeier versammelt sich die Gemeinde mit den Angehörigen, um ihnen ihre Anteilnahme zu bezeugen und sich mit ihnen angesichts des Todes auf das tröstende und hoffnungsvolle Wort des Evangeliums zu besinnen. Die verstorbene Person und ihr Leben werden in angemessener Weise gewürdigt.

#### **§ 48 Örtliche Zuständigkeit**

1 Die Trauerfeier findet in der Regel in der Kirchgemeinde des Wohnsitzes der verstorbenen Person statt.

2 In begründeten Fällen kann die Trauerfeier in einer anderen Kirchgemeinde stattfinden. Darüber entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer der anderen Kirchgemeinde.

#### **§ 49 Ort**

1 Die Trauerfeier findet in der Regel in der Kirche, in einem von der Einwohnergemeinde dafür bestimmten Raum oder am Grab statt.

2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

#### **§ 50 Zeit**

Die Pfarrerin oder der Pfarrer verständigt sich mit der Bestattungsbehörde und den Angehörigen über den Zeitpunkt der Trauerfeier.

#### **§ 51 Gestaltung**

1 Die Trauerfeier wird schlicht und in ortsüblicher Form gehalten.

2 Über Ausnahmen entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

3 Personen, die bei der Feier mitwirken möchten, haben sich mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer abzusprechen. Sie oder er regelt Art, Reihenfolge und Dauer der Beiträge.

#### **§ 52 Begleitung und Unterstützung der Angehörigen**

Die Pfarrerin oder der Pfarrer begleitet und unterstützt die Angehörigen.

#### **§ 53 Nichtmitglieder**

1 Aus seelsorgerlichen Gründen gegenüber den Angehörigen kann eine Trauerfeier auch für eine Person stattfinden, die nicht Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche war.

2 Darüber entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

### **3. Auf Menschen zugehen**

#### **3.1. Solidarische Kirche**

#### **§ 54 Grundsätze**

1 Die Kirche zeigt sich solidarisch mit allen Menschen, besonders mit Benachteiligten und Notleidenden.

2 Sie unterstützt die Arbeit der kirchlichen Werke.

## **§ 55 Spenden**

- 1 Die Kirche spendet für kirchliche, soziale und kulturelle Zwecke.
- 2 Der Synodalrat kann die Spenden der landeskirchlichen Organisation und der Kirchgemeinden an kantonale, schweizerische und internationale Institutionen koordinieren.
- 3 Soweit möglich erfolgen Spenden zweckgebunden.

## **3.2. Seelsorge und Diakonie**

### **§ 56 Grundsätze**

- 1 Seelsorge hat die Aufgabe, Menschen aufzusuchen und sich ihnen im Gespräch zu zuwenden. In der seelsorgerlichen Begleitung sind Antworten auf die individuellen Lebens- und Sinnfragen aus christlicher Perspektive anzubieten.
- 2 Diakonie hat die Aufgabe, Notleidenden und Benachteiligten in Nächstenliebe zu helfen. Sie ist persönliche Zuwendung und soziale Verantwortung gegenüber allen Menschen. Diakonie basiert auf der allumfassenden Liebe Jesu Christi und bezeugt das biblische Wort durch die Tat.
- 3 Seelsorge und Diakonie ergänzen sich in der Aufgabe, Menschen in seelischer, körperlicher oder sozialer Not beizustehen.
- 4 Der Beistand erfolgt insbesondere im Gespräch, mit Sozialberatung und mit tätiger Hilfe.
- 5 Bestehende soziale Netze sollen gepflegt, neue bei Bedarf aufgebaut werden.
- 6 Die in Seelsorge und Diakonie tätigen Personen sind nach dem Personalgesetz zur Verschwiegenheit verpflichtet.

### **§ 57 Seelsorge und Diakonie in der Kirchgemeinde**

- 1 Gemeindeinterne Seelsorge und Diakonie ist Aufgabe der Kirchgemeinden.
- 2 Ist es zweckmässig oder reichen ihre Möglichkeiten nicht aus, können die Kirchgemeinden mit anderen Kirchgemeinden oder Institutionen zusammenarbeiten.
- 3 Die Mitglieder, Behörden und Mitarbeitenden der Kirchgemeinde machen sich gegenseitig auf Notwendigkeiten und Gelegenheiten seelsorgerlicher und diakonischer Hilfe aufmerksam, soweit es Schweigepflicht, Persönlichkeitsschutz und Datenschutz zulassen.

## **§ 58 Gemeindeübergreifende Seelsorge und Diakonie**

1 Gemeindeübergreifende Seelsorge und Diakonie ist Aufgabe der landeskirchlichen Organisation.

2 Ist es zweckmässig oder reichen ihre Möglichkeiten nicht aus, kann die landeskirchliche Organisation mit Kirchgemeinden, anderen Landeskirchen oder Institutionen zusammenarbeiten.

## **4. Generationenkirche**

### **4.1. Allgemeines**

## **§ 59 Kirche als Begegnungsort**

1 Die Kirche ist Begegnungsort für Menschen in allen Lebensphasen, jeglicher Herkunft und verschiedener Lebensstile, Begabungen, Interessen und Bedürfnisse.

2 Begegnungen sollen auch mit Familien-, Kinder- und Jugendgottesdiensten ermöglicht werden.

## **§ 60 Gemeinschaftsförderung**

1 Die Kirchgemeinde fördert die Gemeinschaft unter den Gemeindemitgliedern aller Generationen durch geeignete, zeitgemässe Angebote und Veranstaltungen.

2 Sie bemüht sich, auch Mitglieder anzusprechen, zu denen wenig Kontakt besteht.

### **4.2. Weitergabe des Glaubens**

## **§ 61 Auftrag**

1 Die Kirche gibt die Frohe Botschaft von Jesus Christus in Wort und Tat weiter.

2 Die Kirche unterstützt die Eltern bei der Weitergabe des Glaubens an ihre Kinder.

### **4.3. Staatlicher Religionsunterricht**

## **§ 62 Zusammenarbeit**

1 Die landeskirchliche Organisation und die Kirchgemeinden fördern die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule.

2 Sie setzen sich für den Religionsunterricht an öffentlichen und privaten Schulen ein.

#### **4.4. Kirchlicher Unterricht**

##### **§ 63 Aufgabe**

Der kirchliche Unterricht macht Kinder und Jugendliche mit den wichtigen Inhalten des christlichen Glaubens vertraut und führt sie in das Leben der Gemeinde ein.

##### **§ 64 Verantwortlichkeit**

Verantwortlich für den kirchlichen Unterricht ist der Kirchenvorstand, im Bereich von § 65 der Synodalrat.

##### **§ 65 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung**

Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung sollen einen ihnen entsprechenden kirchlichen Unterricht mit anschliessender Konfirmation besuchen können.

##### **§ 66 Nicht getaufte Kinder und Jugendliche**

Nicht getaufte Kinder und Jugendliche können auf allen Stufen am Unterricht teilnehmen.

##### **§ 67 Nichtmitglieder**

1 Kinder und Jugendliche können am Unterricht teilnehmen, auch wenn sie nicht Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche sind.

2 Sind Eltern und Kind nicht Kirchenmitglieder, können von den Eltern Unterrichtskosten erhoben werden.

##### **§ 68 Angebot**

Kirchlicher Unterricht wird Kindern und Jugendlichen während der obligatorischen Schulzeit erteilt.

##### **§ 69 Ort**

1 Der Unterricht findet in der Kirchgemeinde statt.

2 Ausnahmen sind mit Zustimmung der Kirchenvorstände des Wohnsitzes und des neuen Unterrichtsorts möglich.

##### **§ 70 Leitung**

Die Lehrperson für reformierten Religionsunterricht, die Pfarrerin oder der Pfarrer bzw. die Sozialdiakonin oder der Sozialdiakon leitet den Unterricht.

## **§ 71 Verbindlichkeit**

1 Der kirchliche Unterricht bildet mit seinen Teilen ein geschlossenes Angebot.

2 Versäumen Kinder und Jugendliche wesentliche Teile des kirchlichen Unterrichts, ist mit ihnen und den Eltern festzulegen, wie das Versäumte in geeigneter Weise nachgeholt werden kann.

## **§ 72 Störung des Unterrichts**

1 Ist der Unterricht schwer gestört, ist mit den Betroffenen eine Lösung zu suchen.

2 Wird keine Lösung gefunden oder bleibt die Störung bestehen, trifft der Kirchenvorstand die notwendigen Massnahmen.

3 Er kann insbesondere den vorübergehenden oder vollständigen Ausschluss vom Unterricht verfügen.

## **§ 73 Ergänzende Bestimmungen**

Der Synodalarat kann ergänzende Bestimmungen zu Dauer, Inhalt, Gestaltung und Organisation des kirchlichen Unterrichts und zur Konfirmation erlassen.

## **4.5. Angebote für Kinder und Jugendliche**

### **§ 74 Bedeutung**

1 Angebote für Kinder und Jugendliche fördern christliches Denken und Handeln, Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit und vermitteln Lebenshilfe. Sie nehmen die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen auf.

2 Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme am Gemeindeleben.

### **§ 75 Kosten**

Sind die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Kostenbeiträgen verbunden, können von Teilnehmenden, die nicht der evangelisch-reformierten Kirche angehören, höhere Beiträge erhoben werden.

### **§ 76 Zusammenarbeit**

Die Kirchgemeinde kann sich an den Angeboten anderer Kirchgemeinden und Institutionen beteiligen.



#### **4.6. Angebote für Erwachsene**

##### **§ 77 Bedeutung**

1 Angebote für Erwachsene begleiten Menschen in den verschiedenen Lebensphasen bei ihrer Suche nach Orientierung in Lebens- und Sinnfragen.

2 Spezifische Angebote können ältere Personen in ihrem Bedürfnis nach sozialem Austausch und Gemeinschaft unterstützen. Sie schaffen Räume für Begegnung, Dialog und Spiritualität im Alter.

##### **§ 78 Zusammenarbeit**

Die Kirchgemeinde sucht bei Bedarf die Zusammenarbeit mit kirchlichen und anderen Institutionen.

#### **5. Kommunikation**

##### **§ 79 Grundsätze**

1 Der Synodalrat und der Kirchenvorstand sorgen für die öffentliche Positionierung der Kirche und ihrer Anliegen.

2 Sie betreiben eine zeit- und adressatengerechte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit nach innen und aussen.

##### **§ 80 Mittel**

Der Synodalrat und der Kirchenvorstand nutzen die Möglichkeiten zeitgemässer Kommunikationsmittel und sozialer Medien.

##### **§ 81 Erscheinungsbild**

Das Erscheinungsbild der Landeskirche ist einheitlich.

#### **6. Gesellschaftspolitische Beteiligung**

##### **6.1. Kirche und Staat**

##### **§ 82 Gesellschaftliches und politisches Engagement**

1 Die Kirche vertritt die Sicht des Evangeliums und tritt ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

2 Sie berücksichtigt unterschiedliche Meinungen ihrer Mitglieder, fördert das Gespräch und die Konsensfindung.

## **§ 83 Zusammenarbeit mit dem Staat**

Die Kirche arbeitet partnerschaftlich mit dem Staat und seinen Behörden zusammen.

## **6.2. Kunst und Kultur**

### **§ 84 Grundsätze**

1 Kunst und Kultur haben Raum im kirchlichen Leben.

2 Kirchliche Räume können für künstlerische und kulturelle Anlässe zur Verfügung gestellt werden, sofern diese nicht dem Kern des christlichen Glaubens widersprechen.

## **7. Aussenbeziehungen**

### **§ 85 Nationale und internationale Beziehungen**

1 Die Landeskirche als Teil der weltweiten Kirche pflegt Beziehungen zu nationalen und internationalen Organisationen und Institutionen im kirchlichen Bereich.

2 Sie ist bestrebt, mit den Mitgliedskirchen der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz und interkantonalen Verbänden die gemeinsamen kirchlichen Interessen zu wahren und zu fördern.

### **§ 86 Ökumene**

Die Landeskirche pflegt und fördert Formen der Begegnung und Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und Gemeinschaften.

### **§ 87 Interreligiöser Dialog**

1 Die Landeskirche pflegt und fördert den Dialog mit anderen Religionsgemeinschaften und die Zusammenarbeit in konkreten Lebensbereichen.

2 Sie tritt für den religiösen Frieden ein.

3 Der Synodalrat kann Empfehlungen an Kirchgemeinden abgeben, die eine interreligiöse Zusammenarbeit aufnehmen möchten.

### **§ 88 Dialog mit Konfessionslosen**

Die Landeskirche pflegt und fördert Beziehungen mit Konfessionslosen.

## **8. Übergangs- und Schlussbestimmungen**

### **§ 89 Aufhebung bisherigen Rechts**

Aufgehoben werden:

- a. Kirchenordnung der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Luzern vom 13.11.1996 (LRS 2.01)
- b. Satzung über die Leistung kirchlicher Dienste an Nichtmitglieder vom 12.05.2010 (LRS 2.10).

### **§ 90 Änderung bisherigen Rechts**

1 Das Gesetz über die Organisation der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern (Organisationsgesetz) vom 28.05.2019 (LRS 3.01) wird wie folgt geändert:

- a. § 27a Register der landeskirchlichen Organisation (neu, nach Titel 1.3.11)  
Die landeskirchliche Organisation führt ein Register der beauftragten Personen.
- b. § 28 (geänderter Titel):  
Register der Kirchgemeinden
- c. § 28 Abs. 1 lit. d (geändert):  
Register der Trauerfeiern (Abdankungsregister)
- d. § 28 Abs. 2 (geändert):  
Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Trauerfeiern werden in das Register der Kirchgemeinde eingetragen, in der sie vollzogen wurden.
- e. § 134 Abs. lit. f weitere Aufgaben: (neu)  
1. Zustimmung zum Gesuch um Abweichung vom Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung).

2 Das Personalgesetz vom 30.05.2018 (LRS 4.01) wird wie folgt geändert:

- a. § 1 Abs. 7 (neu):  
Für Vikarinnen und Vikare gelten das Konkordat Pfarrerausbildung<sup>2</sup> und dessen Ausbildungsordnung<sup>3</sup>. Ergänzend sind die Bestimmungen dieses Gesetzes anwendbar.

---

<sup>2</sup> Konkordat betreffend die gemeinsame Ausbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst (Konkordat Pfarrerausbildung) vom 28.11.2002. (LRS 7.20)

<sup>3</sup> Ausbildungsordnung der Konkordatskonferenz vom 14.06.2019.

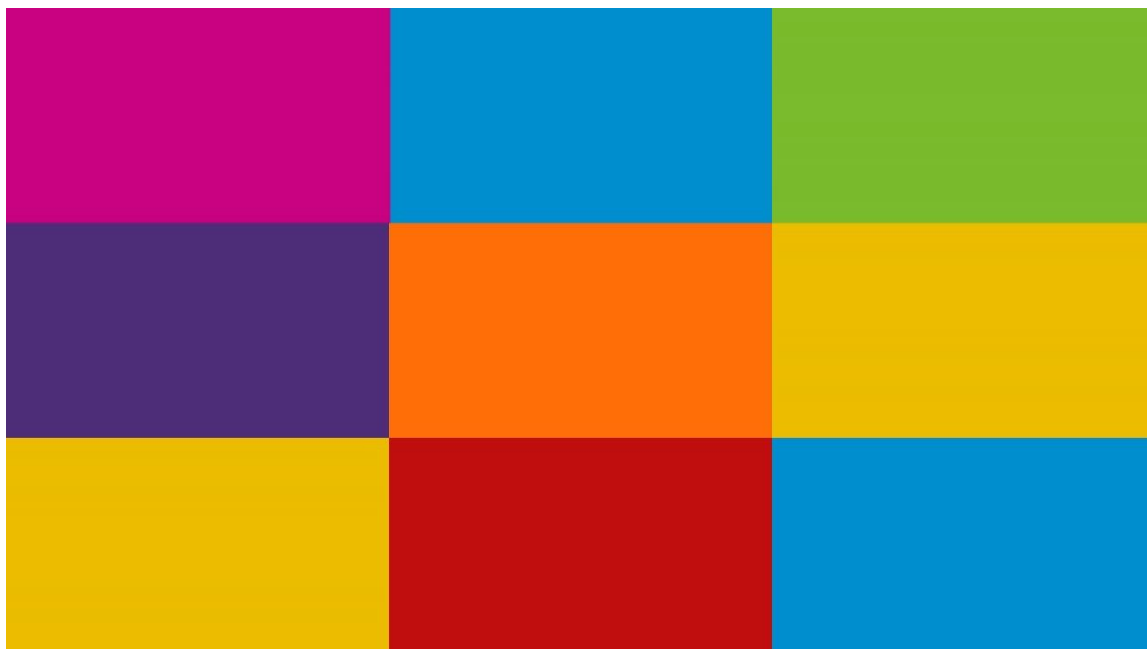
- b. § 3 Abs. 3 (neu):  
Der Kirchenvorstand leitet, fördert und anerkennt die freiwillige Tätigkeit der Gemeindemitglieder.
- c. 1a. Beauftragung und Amtseinsetzung (neuer Titel, nach § 11)
- d. § 11a Beauftragung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen (neu):
  - 1 Durch die Beauftragung werden die Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone in den Dienst der Kirche aufgenommen.
  - 2 Die Beauftragung gilt für das ganze Gebiet der Landeskirche.
  - 3 Sie erfolgt durch ein Mitglied des Synodalarats, wenn die personalrechtlichen Anstellungsvoraussetzungen erfüllt sind.
  - 4 Sie ist ins Register der beauftragten Personen einzutragen.
  - 5 Die Beauftragten erhalten eine Beauftragungsurkunde.

§ 11b Anerkennung von Beauftragungen und Ordinationen (neu):

  - 1 Die in anderen Mitgliedkirchen der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz vollzogenen Beauftragungen und Ordinationen von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen werden anerkannt.
  - 2 Sie können auf Gesuch hin in das Register der beauftragten Personen eingetragen werden.
- e. 57a Informationspflicht (neu)
  - 1 Amtshandlungen von Angestellten, die Personen ausserhalb ihres örtlichen Tätigkeitsgebiets betreffen, sind der zuständigen Stelle oder Person zu melden.
  - 2 Wenn möglich hat die Meldung vorgängig zu erfolgen.
- f. § 88a Gültigkeit ähnlicher Formen der Beauftragung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen (neu):
  - 1 Die altrechtlich vom Synodalarat vorgenommenen freiwilligen Ordinationen von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen behalten ihre Gültigkeit.
  - 2 Dies gilt auch für die Ordinationen in der ehemaligen Schule für Diakonie Greifensee.
  - 3 Die betreffenden Personen können sich auf Gesuch hin in das Register der beauftragten Personen eintragen lassen.

## **§ 91 Inkrafttreten**

- 1 Dieses Gesetz tritt am ... in Kraft.
- 2 Es unterliegt dem fakultativen Referendum.



### **Beilage: Entwurf der Verordnung zum Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung)**

Diese Verordnung ist nicht Teil des Vernehmlassungsverfahrens, sondern dient insbesondere bei Abgrenzungsfragen von einzelnen Bestimmungen zwischen Gesetz und Verordnung.

Entwurf

## **Verordnung zum Gesetz über das kirchliche Leben (Verordnung zur Kirchenordnung):**

Luzern, 28. Februar 2023

Der Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern,  
gestützt auf § 41 Abs. 1 der Kirchenverfassung<sup>1</sup> und auf die Kirchenordnung,

beschliesst:

### **1. Allgemeine Bestimmungen**

#### **§ 1 Kosten der Leistung kirchlicher Dienste für Mitglieder**

Für kirchliche Dienste dürfen Kosten nur erhoben werden, wenn ein ausserordentlicher und unüblicher Aufwand zu erbringen ist.

#### **§ 2 Kostenfestsetzung**

1 Die Kosten sind in der Regel nach Aufwand festzusetzen.

2 Der Synodalrat kann einen Kostentarif erlassen.

3 Im Einzelfall kann die persönliche Situation der Leistungsempfänger berücksichtigt werden.

#### **§ 3 Rechnungsart**

Die Kosten können in Form einer detaillierten Rechnung oder eines Pauschalbetrages erhoben werden.

---

<sup>1</sup> Verfassung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern vom 6. Dezember 2015 (LRS 1.01).

## **2. Kirche, ein Ort für Gemeinschaft**

### **2.1. Gottesdienst**

#### **2.1.1 Allgemeines**

##### **§ 4 Zeit und Ort**

1 Zeit und Ort des Gottesdienstes sind im Internet und im Kirchenboten bekanntzugeben.

2 Auf die Gottesdienste soll auch in anderen geeigneten Formen hingewiesen werden.

##### **§ 5 Glockengeläut**

Die Kirchgemeinden regeln Art und Umfang des Glockengeläuts.

##### **§ 6 Kleidung**

Die Pfarrerin oder der Pfarrer trägt im Gottesdienst einen Talar oder eine andere der Feier angemessene Kleidung.

##### **§ 7 Kollekte**

1 Die Erträge der Kollekten sind in der Jahresrechnung auszuweisen.

2 Sie können zusätzlich und detailliert bekanntgegeben werden.

##### **§ 8 Zustimmung zu Bild- und Tonaufnahmen**

1 Die Zustimmung zu Bild- und Tonaufnahmen kann mit Auflagen verbunden werden.

2 Es ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Regeln des Daten- und Persönlichkeitsschutzes einzuhalten und allfällige Urheberrechte zu beachten sind.

##### **§ 9 Ökumenische Gottesdienste**

1 Ökumenische Gottesdienste sollen gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden.

2 Die reformierte Pfarrerin oder der reformierte Pfarrer entscheidet über Art und Umfang ihrer oder seiner Mitwirkung.

3 Die Gottesdienstteilnehmer entscheiden selbst, ob sie am Abendmahl oder an der Kommunion teilnehmen wollen.

### **2.1.2. Leitung von Gottesdiensten durch nicht zum Pfarramt ordinierte Personen**

#### **§ 10 Sozialdiakoninnen oder Sozialdiakone**

1 Der Synodalrat kann Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone bewilligen, Gottesdienste zu leiten.

2 Voraussetzung ist eine entsprechende Ausbildung.

*Variante:*

*Voraussetzung ist eine genügende theologische und homiletisch-liturgische Ausbildung.*

3 Hat eine Sozialdiakonin oder ein Sozialdiakon den Konfirmationsunterricht erteilt, leitet sie oder er in der Regel auch die Konfirmation.

#### **§ 11 Theologiestudentinnen oder Theologiestudenten**

1 Der Synodalrat kann Theologiestudentinnen und Theologiestudenten bewilligen, Gottesdienste zu leiten.

2 Voraussetzung ist eine entsprechende Ausbildung.

*Variante:*

*Voraussetzung ist eine genügende theologische und homiletisch-liturgische Ausbildung.*

#### **§ 12 Lehrpersonen für Religionsunterricht**

1 Der Synodalrat kann Lehrpersonen für Religionsunterricht bewilligen, Gottesdienste zu leiten.

2 Hat eine Lehrperson für Religionsunterricht den Konfirmationsunterricht erteilt, leitet sie in der Regel auch die Konfirmation.

#### **§ 13 Laienpredigerinnen oder Laienprediger**

1 Der Synodalrat kann geeigneten Personen bewilligen, als Laienpredigerinnen oder Laienprediger Gottesdienste zu leiten.

2 Voraussetzung ist eine genügend theologische Kompetenz.

*Variante:*

*Voraussetzung ist eine genügende theologische und homiletisch-liturgische Ausbildung.*



3 Der Laienprediger/die Laienpredigerin informiert den Synodalrat jährlich mit einem schriftlichen Bericht über seine/ihre Tätigkeit.

#### **§ 14 Gemeindemitglieder**

1 Aus besonderen Gründen kann der Kirchenvorstand die Leitung einzelner Abendmahlsfeiern und einzelner Taufen dafür geeigneten Gemeindemitgliedern übertragen.

2 Die mehrfache Leitung von Abendmahlsfeiern und Taufen erfordert die Bewilligung des Synodalrats.

#### **§ 15 Bewilligung des Synodalrats**

1 Der Synodalrat erteilt die Bewilligung auf Gesuch des Kirchenvorstands.

2 Die Bewilligung des Synodalrats kann örtlich, zeitlich oder auf einzelne Tätigkeiten beschränkt und mit Auflagen verbunden werden.

3 Der Synodalrat kann die Bewilligung wieder entziehen.

#### **§ 16 Pflichten und Kompetenzen**

Soweit nicht zum Pfarramt ordinierte Personen Gottesdienste leiten dürfen, haben sie die gleichen Pflichten und Kompetenzen wie die Pfarrerinnen und Pfarrer.

### **2.2. Taufe**

#### **§ 17 Rahmen**

1 Eine Taufe ausserhalb einer Kirche ist möglich, wenn:

- a. der gewählte Ort mit zumutbarem Aufwand erreichbar ist;
- b. Inhalt und Würde der Taufe gewahrt werden;
- c. die Taufe nicht mit kommerziellen Zwecken verbunden ist;
- d. die Pfarrerin oder der Pfarrer bereit ist, die Taufe an diesem Ort zu vollziehen.

2 Bei einer Taufe im Freien muss eine Schlechtwettervariante bestehen, welche die Anforderungen von Absatz 1 erfüllt.

#### **§ 18 Taufgespräch**

Zum Taufgespräch mit den Eltern können auch eingeladen werden:

- a. die Taufpatinnen oder Taufpaten;
- b. Kinder und Jugendliche, wenn es aufgrund ihres Alters sinnvoll erscheint.

## **§ 19 Taufurkunde**

Die Taufurkunde enthält

- a. Namen, Geburtsdatum, Heimatort und Wohnort der getauften Person;
- b. Namen und Geburtsdatum der Eltern sowie der Taufpatinnen und Taufpaten;
- c. Ort und Datum der Taufe;
- d. Taufspruch;
- e. Namen und Unterschrift der Pfarrerin oder des Pfarrers.

## **§ 20 Taufregister**

1 Eintragungen ins Taufregister können nicht mehr gestrichen oder geändert werden.

2 In begründeten Fällen können auf Gesuch der Eltern nachträglich weitere Taufpatinnen oder Taufpaten im Taufregister eingetragen werden. Über das Gesuch entscheidet eine Pfarrerin oder ein Pfarrer der Registerkirchgemeinde nach einem Gespräch mit den Eltern.

## **§ 21 Mitteilung auswärtiger Taufen**

Eine auswärts vorgenommene Taufe ist der Kirchgemeinde am Wohnsitz der getauften Person mitzuteilen.

### **2.3. Konfirmation**

## **§ 22 Zeitpunkt**

Die Konfirmation findet in der Regel am Palmsonntag statt.

## **§ 23 Vorgehen bei fehlender Taufe**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer bespricht mit den Eltern und der Konfirmandin oder dem Konfirmanden die Bedeutung der Taufe.

2 Er ermutigt die Eltern und die Konfirmandin oder den Konfirmanden zur Taufe.

3 Ist die Bereitschaft zur Taufe vorhanden, kann die Taufe in einer der folgenden Formen vollzogen werden:

- a. im Rahmen der Konfirmation;
- b. in einem Gottesdienst vor versammelter Gemeinde;
- c. im Kreis der Angehörigen in einem gottesdienstlichen Raum;
- d. im Rahmen der Konfirmandenklasse.

## **§ 24 Konfirmandenregister**

Eintragungen ins Konfirmandenregister können nicht mehr gestrichen oder geändert werden.

## **2.4. Trauung**

### **§ 25 Nachweis der Ziviltrauung**

Die Eheleute haben vor der kirchlichen Trauung mit einer amtlichen Bescheinigung des Zivilstandsamts nachzuweisen, dass die Ziviltrauung erfolgt ist.

### **§ 26 Ort**

1 Eine Trauung ausserhalb einer Kirche ist möglich, wenn:

- a. der gewählte Ort mit zumutbarem Aufwand erreichbar ist;
- b. Inhalt und Würde der Trauung gewahrt werden;
- c. die Trauung nicht mit kommerziellen Zwecken verbunden ist;
- d. die Pfarrerin oder der Pfarrer bereit ist, die Trauung an diesem Ort vorzunehmen.

2 Die Eheleute tragen die Verantwortung für die nötige Infrastruktur.

3 Sie übernehmen allfällige zusätzliche Kosten.

4 Bei einer Trauung im Freien muss eine Schlechtwettervariante bestehen, welche die Anforderungen von Absatz 1 erfüllt.

### **§ 27 Zeit**

Datum und Zeit der Trauung sind frühzeitig mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer zu vereinbaren.

### **§ 28 Bekenntnisverschiedene Ehen**

Die Trauung in einer evangelisch-reformierten Kirche kann durchgeführt werden:

- a. von einer evangelisch-reformierten Pfarrperson;
- b. von einer Amtsperson der anderen Konfession;
- c. zur Unterstreichung des ökumenischen Charakters der Trauung von einer evangelisch-reformierten Pfarrperson gemeinsam mit einer Amtsperson der anderen Konfession.

### **§ 29 Trauregister**

Eintragungen ins Trauregister können nicht mehr gestrichen oder geändert werden.

## **2.5. Segenshandlungen**

### **§ 30 Kindersegnung**

Eltern, die ihr Kind noch nicht taufen wollen, können es segnen lassen.

### **§ 31 Besondere Lebenslagen**

1 Die Pfarrerin oder der Pfarrer kann Personen in besonderen Lebenslagen auf deren Wunsch einen Segen erteilen.

2 Es besteht kein Anspruch darauf.

### **§ 32 Andere besondere Segenshandlungen**

Über die Vornahme von anderen besonderen Segenshandlungen entscheidet der Kirchenvorstand.

### **§ 33 Voraussetzungen**

1 Mindestens eine der zu segnenden Personen muss der evangelisch-reformierten Kirche angehören.

2 Die Pfarrerin oder der Pfarrer muss eine Segenshandlung nicht vornehmen, wenn die zu Segnenden nicht in der Kirchgemeinde wohnen.

### **§ 34 Dokumentation**

Die Segenserteilung nach § 30 bis § 32 wird dem Kirchenvorstand zur Kenntnis gebracht, aber nicht in ein Register eingetragen.

## **2.6. Trauerfeier**

### **§ 35 Register der Trauerfeier (Abdankungsregister)**

Eintragungen ins Register der Trauerfeier (Abdankungsregister) können nicht mehr gestrichen oder geändert werden.

## **3. Auf Menschen zugehen**

### **3.1. Solidarische Kirche**

### **§ 36 Spenden**

Die Landeskirche unterstützt insbesondere Mission<sup>21</sup> und das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS).

### **§ 37 Koordination von Spenden der Kirchgemeinden**

1 Der Synodalrat kann die Kirchgemeinden verpflichten, ihm eine Liste ihrer vorgesehenen Spenden an kantonale, schweizerische und internationale Institutionen einzureichen.

2 Er kann den Kirchgemeinden Empfehlungen abgeben, insbesondere über Empfänger, Höhe und Zweckbindung der Spenden.

3 Der Entscheid über die Spenden bleibt Sache der Kirchgemeinden.

### **3.2. Seelsorge und Diakonie**

#### **§ 38 Seelsorge und Diakonie im Bereich der Kirchgemeinde**

Die Kirchgemeinden suchen und fördern persönliche Kontakte wie etwa mit Hausbesuchen oder Besuchen in Alters- und Pflegezentren.

### **4. Generationenkirche**

#### **4.1. Kirchlicher Unterricht**

##### **§ 39 Beginn**

Der Religionsunterricht beginnt spätestens im 3. Primarschuljahr.

##### **§ 40 Zeitpunkt und Dauer**

1 Der Unterricht kann wöchentlich oder blockweise erteilt werden, soll aber regelmässig stattfinden.

2 Der Konfirmationsunterricht soll gesamthaft mindestens 50 Lektionen umfassen. Lager und Wochenenden sowie besondere Anlässe können angemessen berücksichtigt werden.

##### **§ 41 Klassen**

1 Klassen bestehen wenn möglich aus mindestens fünf und höchstens zwanzig Schülern/Schülerinnen.

2 Eine Klasse soll sich aus nicht mehr als drei Jahrgängen zusammensetzen.

##### **§ 42 Koordination**

Die Unterrichtsverantwortlichen koordinieren den kirchlichen Unterricht mit dem Religionsunterricht an den Schulen.

##### **§ 43 Lehrpläne**

Der Synodalrat erlässt Lehrpläne.

##### **§ 44 Lehrmittel**

1 Wahl und Beschaffung der Lehrmittel sind Sache des Kirchenvorstandes.

2 Für Beratung steht der Fachbereich Ökumene, Mission und Entwicklung (OeME) und Bildung der landeskirchlichen Organisation zur Verfügung.

#### **§ 45 Verbindlichkeit des Unterrichts**

1 Es ist eine Abwesenheitskontrolle zu führen.

2 Bei mehrmaliger unentschuldigter Abwesenheit im Laufe des Schuljahres werden die Eltern benachrichtigt.

#### **§ 46 Bewertung**

Es werden Noten erteilt oder es wird eine Bestätigung über den besuchten Religionsunterricht ausgestellt.

#### **§ 47 Durchführung**

Der Unterricht hat stufengemäss zu erfolgen.

#### **§ 48 Gottesdienstbesuch**

1 Bis zur Konfirmation sollen die Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Mindestzahl von Gottesdiensten oder anderen kirchlichen Anlässen in ihrer Kirchgemeinde besuchen.

2 Der Kirchenvorstand regelt die Einzelheiten.

#### **§ 49 Einführung in das Gemeindeleben**

Der Einführung der Kinder und Jugendlichen ins Gemeindeleben können insbesondere dienen:

- a. Gottesdienste verschiedener Art;
- b. Gemeindegänge, die von jungen Gemeindemitgliedern gestaltet oder mitgestaltet werden;
- c. praktische Beteiligung an der diakonischen Arbeit der Gemeinde.

#### **§ 50 Ökumenischer Unterricht**

1 Ökumenischer Unterricht ist möglich.

2 Es ist eine Interessenabwägung zwischen ökumenischem und konfessionellem Unterricht vorzunehmen.

3 Bei Bedarf erlässt der Synodalrat Weisungen.

## **§ 51 Unterrichtskosten nach § 67 Abs. 2 der Kirchenordnung**

1 Der Kirchenvorstand entscheidet über die Unterrichtskosten.

2 Die Höhe der Unterrichtskosten ist nach den finanziellen Möglichkeiten der Eltern festzusetzen, höchstens auf 500 Franken pro Unterrichtsjahr.

3 Der Kirchenvorstand kann nach seinem Ermessen auf die Bezahlung von Unterrichtskosten verzichten.

4 Zur Sicherstellung einer einheitlichen Kommunikation stellt der Synodalarat den Kirchgemeinden eine Briefvorlage zur Verfügung.

## **4.2. Angebote für Kinder und Jugendliche**

### **§ 52 Formen**

1 Verschiedene Formen von Angeboten sollen sich ergänzen.

2 Formen sind insbesondere offene oder für Gruppen bestimmte Angebote im Bereich der Freizeit- und Lebensgestaltung, Kinder- und Jugendgottesdienste, Lager oder Wahl einer Jugendvertretung in Gremien der Kirchgemeinde.

## **§ 53 Erhöhte Kostenbeiträge nach § 75 der Kirchenordnung**

1 Erhöhte Kostenbeiträge sind nach den finanziellen Möglichkeiten der Eltern festzusetzen.

2 Wenn möglich sollen diese Beiträge kostendeckend sein.

## **4.3. Angebote für Erwachsene**

### **§ 54 Formen**

1 Angebote für Erwachsene sind insbesondere öffentliche Veranstaltungen, die Arbeit in bestimmten Gruppen, Kurse oder Tagungen.

2 Besondere Angebote für ältere Personen sind unter anderem Ausflüge, Mittagstische oder Andachten.

## **5. Kommunikation**

### **§ 55 Kirchenbote**

1 Die Landeskirche ist Mitglied des Vereins zur Herausgabe eines gemeinsamen Kirchenboten.

2 Zwischen der Landeskirche und dem Verein besteht eine Leistungsvereinbarung.

3 Der Landeskirche und den Kirchgemeinden steht im Kirchenboten Raum für Beiträge und für ihren Veranstaltungskalender zur Verfügung.

## **6. Aussenbeziehungen, Ökumene und interreligiöser Dialog**

### **§ 56 Möglichkeiten zur Ökumene**

Möglichkeiten zur Ökumene ergeben sich besonders in gemeinsamen Gottesdiensten, Angeboten für Kinder und Jugendliche, Erwachsenenbildung, Sozialarbeit und im kirchlichen Unterricht.

### **§ 57 Ökumenische Feiern**

Bei Einweihungen und ähnlichen ökumenischen Feiern besteht der reformierte Beitrag in Verkündigung und Gebet, nicht aber in Weihung und Segnung von Gebäuden und Gegenständen.

## **7. Schlussbestimmungen**

### **§ 58 Aufhebung bisherigen Rechts**

Aufgehoben werden:

- a. Weisung über die Form und Durchführung von ökumenischen Gottesdiensten vom 06.04.1977 (LRS 2.20);
- b. Verordnung über die Leitung von Gottesdiensten durch Personen, die nicht zum Pfarramt ordiniert sind, vom 19.03.2003 (LRS 2.21);
- c. Verordnung betreffend Ausnahmegewilligungen bei Trauungen (Ort) vom 03.05.2006 (LRS 2.22);
- d. Weisungen für den kirchlichen Unterricht vom 21.10.1998 (LRS 2.30);
- e. Weisung über die Konfirmation von nichtgetauften Konfirmanden vom 21.10.1998 (LRS 2.40);
- f. Verordnung über die Zulassung als Sozialdiakonin/Sozialdiakon und Beauftragung vom 17.09.2014 (LRS 3.40).

### **§ 59 Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt am ... in Kraft.



## Änderungen anderer Verordnungen

### **Verordnung über die Organisation der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern (Organisationsverordnung) vom 22.01.2020 (LRS 3.02)**

#### **§ 12 Eintragsfrist** *(Änderung)*

1 Registereinträge sind innert 30 Tagen vorzunehmen.

2 Diese Frist beginnt für den Eintrag

- a. ins Register der beauftragten Personen mit der Beauftragung oder dem Gesuch um Eintragung;
- b. in die übrigen Register mit dem Vollzug oder dem Bekanntwerden des Eintragsgegenstands.

#### **§ 12a Zusätzliche Vermerke im Register der beauftragten Personen** *(neu)*

Zusätzlich zu vermerken sind

- a. bei altrechtlichen innerkantonalen Ordinationen: die Ordination;
- b. bei ausserkantonalen Ordinationen: die Ordination sowie die ordinierende Kirche oder Schule.
- c. bei ausserkantonalen Beauftragungen: die beauftragende Kirche.

### **Personalverordnung vom 07.03.2019 (LRS 4.02)**

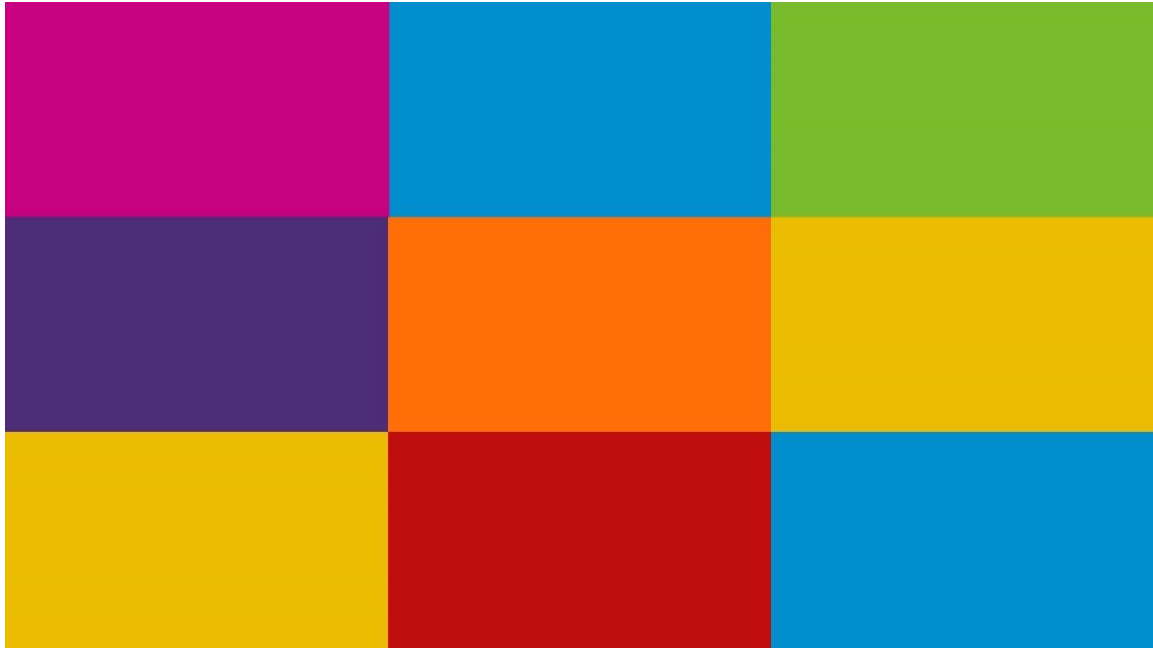
#### **1a. Beauftragung und Amtseinsetzung** *(neuer Titel, nach § 2)*

#### **§ 2a Beauftragungsurkunde** *(neu)*

Die Beauftragungsurkunde enthält

- a. die Namen, das Geburtsdatum, den Heimatort und den Wohnort der beauftragten Person;
- b. Ort und Datum der Beauftragung;
- c. die Namen und die Unterschrift des Mitglieds des Synodalarats, das die Beauftragung vornimmt.

31.01.2023



## **Beilage: Erläuterungen zum Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung)**

Die Ziele und Anliegen des neuen kirchlichen Erlasses sind in den Erläuterungen beschrieben. Dort finden Sie auch jeweils einen Kommentar zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzesentwurfs.

## **Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung)**

### **Erläuterungen**

#### **Vorbemerkungen**

1. Die Kirchenordnung vom 13. November 1996, die durch den vorgelegten Entwurf ersetzt werden soll, wird im Folgenden als «alte Kirchenordnung» bezeichnet.
2. Die im Gesetzesentwurf dem Synodalarat und dem Kirchenvorstand übertragenen Aufgaben, können nach den Vorschriften von § 94 und § 163 f. des Organisationsgesetzes delegiert werden. Für Kirchgemeinden mit Teilkirchgemeinden gilt zudem § 128 Abs. 3 und 4 des Organisationsgesetzes.

#### **1. Grundlagen**

##### **1.1. Allgemeine Bestimmungen**

###### **§ 1 Inhalt**

Die Kirche nimmt nebst ihren kirchlichen auch viele gesellschaftliche Aufgaben wie etwa in der Bildung oder im sozialen Bereich wahr, welche die staatlichen Leistungen ergänzen. Die Erfüllung dieser kirchlichen und gesellschaftlichen Aufgaben ist im Gesetz über das kirchliche Leben (Kirchenordnung) geregelt.

Im Rahmen der Revision der Kirchenordnung lud die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern zum öffentlichen Dialog über das künftige kirchliche Zusammenleben ein. Am 27. Februar 2021 fand eine Grossgruppenkonferenz via Zoom mit knapp 200 Teilnehmenden aus Kirche, Politik, Kultur, Wirtschaft, Verwaltung, Sport, Bildung und Partnerorganisationen sowie weiteren Bereichen statt. Die Ergebnisse wurden an der E-Ergebniskonferenz vom 20. Mai 2021 vorgestellt und weiter diskutiert. Sie wurden in Schwerpunktthemen zusammengefasst. Diese Schwerpunktthemen wurden als Kapitelüberschriften ins Gesetz übernommen (Kapitel 2 bis 7). Sie sind zudem am Anfang des Gesetzes aufgelistet.

###### **§ 2 Begriffe**

Das Gesetz soll für die Anwendenden ohne weiteres verständlich sein. Es ist daher sinnvoll, in diesem Paragraphen einige Begriffe zu definieren.

Die Altersgrenze zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen entspricht dem Stimm- und Wahlbarkeitsalter von § 9 der Kirchenverfassung (vollendetes 16. Altersjahr).

### **§ 3 Leistung kirchlicher Dienste**

Neben ihren allgemeinen Angeboten erbringt die Kirche besondere Dienste für einzelne Personen oder Personengruppen.

§ 3 regelt die Leistung dieser besonderen kirchlichen Dienste für Mitglieder und Nichtmitglieder der Landeskirche. Sie entsprechen im Wesentlichen der geltenden Regelung.

Fälle kirchlicher Dienste für Nichtmitglieder können zum Beispiel Trauerfeiern (§ 47 ff.) oder Seelsorge und Diakonie (§ 56 ff.) sein. Ob und in welcher Höhe für solche Dienste Kosten erhoben werden, ist im Einzelfall anhand von Ausführungsbestimmungen oder Richtlinien (des Synodalarats bzw. des Kirchenvorstands) zu entscheiden.

### **§ 4 Entscheide des Kirchenvorstands**

Die meisten Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer gehören dem Kirchenvorstand bzw. der Kirchenpflege von Amtes wegen an (§ 159 Abs. 3 Organisationsgesetz) und wirken damit bei der Entscheidungsfindung mit. In Erweiterung von § 166 Abs. 3 und 4 Organisationsgesetz sind auch alle übrigen Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer einzubeziehen, wenn Entscheidungen aufgrund dieser Kirchenordnung gefällt werden, von denen sie betroffen sind.

In Kirchgemeinden mit Teilkirchgemeinden gilt diese Verpflichtung sowohl für den Kirchenvorstand wie auch für die Kirchenpflegen.

In welcher Form der Einbezug in die Entscheidungsfindung erfolgt (Einladung zur Vorstands- oder Kirchenpflegesitzung, schriftliche Stellungnahme etc.), bestimmen die Kirchgemeinden. Die Form des Einbezugs muss nicht in allen Fällen gleich sein. Sie kann situationsangepasst gewählt werden.

Stimmberechtigt im Kirchenvorstand sind ausschliesslich die gewählten und ihm von Amtes wegen angehörenden Mitgliedern. Die nach Abs. 1 und 2 in die Entscheidungsfindung einbezogenen Pfarrerinnen und Pfarrer haben nur beratende Stimme, was schon § 166 Abs. 3 Organisationsgesetz in allgemeiner Form festhält; sie können ihre Meinung äussern und Empfehlungen aussprechen, nicht aber an den Abstimmungen teilnehmen. Die abschliessende Regelung im Organisationsgesetz und in der Kirchenordnung erlaubt es den Kirchgemeinden nicht, den einbezogenen Pfarrerinnen und Pfarrern das Stimmrecht im Kirchenvorstand bzw. in der Kirchenpflege zu gewähren.

## **1.2. Traditionen zeitgemäss gestalten**

### **§ 5 Tradition und Erneuerung**

Die Kirche soll auf Grundlage der reformierten Grundsätze ihre Traditionen pflegen, sich aber auch fortwährend erneuern («ecclesia semper reformanda»). Damit dieser Spagat zwischen Tradition und Erneuerung gelingt, sind die Traditionen regelmässig zu überprüfen. Erweist sich eine Tradition als nicht mehr zeitgemäss, ist sie anzupassen oder aufzugeben.

Die Sprach- und Feierformen sowie die Musik müssen den Denkweisen und den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden. Ändern diese Denkweisen und Bedürfnisse, müssen sich auch Sprache, Feierformen und Musik anpassen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Denkweisen und Bedürfnisse sehr unterschiedlich sein können. Ziel ist es, weiterhin einen möglichst grossen Teil der Kirchenmitglieder anzusprechen.

## **§ 6 Bewilligung von Abweichungen**

Nach dem Vorbild anderer Kirchenordnungen (z.B. Aargau Art. 108 Abs. 1 Ziff. 22, Schwyz Art. 124) wird ein «Experimentierartikel» eingefügt.

Der Synodalrat kann einer Kirchgemeinde erlauben, versuchsweise in einem oder mehreren Punkten für eine bestimmte Zeit von der Kirchenordnung abzuweichen. Da es um eine – wenn auch nur zeitlich beschränkte – Abweichung vom Gesetz geht, hat die Kirchgemeinde dazu ein von der Kirchgemeindeversammlung bzw. vom Kirchgemeindepärlament beschlossenes Gesuch einzureichen. Der Synodalrat hat die Synode über den Versuch und dessen Ergebnis zu informieren.

Erweist sich der Versuch erfolgreich, wird sich die Frage stellen, ob die Kirchenordnung zu ändern ist. Eine solche Änderung kann auf Initiative des Synodalrats (mit einem Antrag an die Synode) oder eines Synodemitglieds (in Form eines synodalen Vorstosses) vorgeschlagen werden.

## **2. Kirche - ein Ort für Gemeinschaft**

### **2.1. Kirche für alle**

## **§ 7 Offenheit**

Ins Gesetz aufgenommen wird der schon in der Kirchenverfassung (§ 1 Abs. 4) enthaltene Grundsatz, dass die Kirche und ihre Angebote für alle Menschen offen sind. Es darf niemand wegen spezieller Persönlichkeitsmerkmale (wie z.B. Geschlecht, Herkunft, Sprache, politische Überzeugung, Alter, Behinderung, Lebensstil) ausgeschlossen werden.

Ob ein Anspruch auf Leistung besonderer kirchlicher Dienste besteht, regelt § 3.

Der Grundsatz der Offenheit schliesst allerdings nicht aus, dass einzelne kirchliche Handlungen oder Angebote nicht oder nur beschränkt öffentlich sein können (vgl. z.B. § 9 Abs. 2).

## **2.2. Gottesdienst**

### **§ 8 Bedeutung**

Neuformulierung von § 10 Abs. 1 der alten Kirchenordnung.

### **§ 9 Öffentlichkeit**

Der Grundsatz der Öffentlichkeit der Gottesdienste (§ 10 Abs. 3 der alten Kirchenordnung) bleibt unverändert. Abs. 2 gibt aber der Pfarrerin oder dem Pfarrer die Möglichkeit, in Ausnahmefällen den Gottesdienst in einem geschlossenen Kreis durchzuführen.

### **§ 10 Leitung**

Abs. 1 hält ausdrücklich fest, dass die Leitung des Gottesdienstes Aufgabe der Pfarrerin oder des Pfarrers ist.

Abs. 2 übernimmt § 11 Abs. 3 der alten Kirchenordnung. Welche nicht zum Pfarramt ordinierte Personen Gottesdienste leiten dürfen, regelt der Synodalarat in der Verordnung zu diesem Gesetz.

### **§ 11 Freiheit der Verkündigung**

Neu wird in die Kirchenordnung der Grundsatz aufgenommen, dass die Pfarrerin oder der Pfarrer in der Wortverkündigung frei ist. Die Freiheit der Verkündigung ist nicht schrankenlos. Grenzen bilden das Gesetz und das Ordinationsgelübde.

### **§ 12 Gottesdienstplan**

§ 12 übernimmt im Wesentlichen § 12 sowie § 14 Abs. 1 und 5 der alten Kirchenordnung. Abs. 3 erteilt dem Kirchenvorstand die Kompetenz, entsprechend den Bedürfnissen der Kirchgemeinde, abweichende Regelungen zu treffen. Die Feiertagsgottesdienste nach Abs. 2 können auf einen anderen Tag verlegt, aber nicht ganz weggelassen werden. Die Kompetenz des Kirchenvorstands zur Festlegung der Gottesdienste umfasst auch die Festlegung der Anfangszeiten.

### **§ 13 Ort**

Wie schon § 14 Abs. 2 der alten Kirchenordnung festhält, ist der Gottesdienst nicht an einen bestimmten Raum gebunden. Er kann überall gefeiert werden.

Nach wie vor ist allerdings üblich, dass Gottesdienste in kirchlichen Räumen stattfinden. Werden Gottesdienste an anderen Orten gefeiert, müssen Bedeutung und Würde des Gottesdienstes gewahrt bleiben.

Neu sind auch digitale Gottesdienste vorgesehen.

## **§ 14 Elemente**

Neuformulierung von § 10 Abs. 2 der alten Kirchenordnung.

## **§ 15 Gestaltung**

§ 15 verweist auf die im Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz festgehaltene Liturgie und übernimmt zudem schon heute geltende Regelungen (§ 15 Abs. 1 der alten Kirchenordnung).

Neu ist Abs. 3, der den in § 5 Abs. 4 enthaltenen Grundsatz aufnimmt, dass die Sprach- und Feierformen sowie die Musik den sich verändernden Denkweisen und Bedürfnissen der Menschen gerecht werden sollen.

## **§ 16 Glockengeläut**

Abs. 1 übernimmt § 10 Abs. 3 Satz 2 der alten Kirchenordnung. Abs. 2 verweist für das ordentliche Geläut auf den Ortsgebrauch. Nach Abs. 3 kann der Synodalrat ein ausserordentliches Geläut empfehlen, nicht aber anordnen.

## **§ 17 Kollekte**

Neuformulierung von § 16 der bisherigen Kirchenordnung.

## **§ 18 Bild- und Tonaufnahmen**

Private Bild- und Tonaufnahmen sind grundsätzlich erlaubt, müssen aber mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer abgesprochen werden. Die Pfarrerin oder der Pfarrer kann Auflagen machen, um die ungestörte Durchführung des Gottesdienstes zu gewährleisten.

Öffentliche Aufnahmen (z.B. Radio- oder Fernsehaufnahmen) sind dagegen nur mit einer Bewilligung erlaubt. Die Bewilligungskompetenz liegt bei derjenigen Behörde, die den Gottesdienst festlegt. Dies ist in der Regel der Kirchenvorstand. Der Synodalrat ist zuständig, soweit er nach § 12 Abs. 4 Gottesdienste anordnet oder durchführt. Auch für öffentliche Aufnahmen gilt, dass sie den Gottesdienst nicht stören dürfen.

Es ist vorgesehen, in der Verordnung zu diesem Gesetz Ausführungsbestimmungen aufzunehmen, so etwa das Recht, die Bewilligung der Aufnahmen mit Auflagen zu verbinden oder die Verpflichtung, auf die Einhaltung der Regeln des Daten- und Persönlichkeitsschutzes oder auf Beachtung allfälliger Urheberrechte aufmerksam zu machen.

## **§ 19 Gemeindeübergreifende Gottesdienste**

Es wird an die Möglichkeit erinnert, dass mehrere Kirchgemeinden gemeinsam einen Gottesdienst durchführen können.

## **§ 20 Konfessionsübergreifende Gottesdienste und interreligiöse Feiern**

Entspricht § 14 Abs. 3 der alten Kirchenordnung.

## **2.3. Abendmahl**

### **§ 21 Bedeutung**

Neuformulierung von § 25 und Übernahme von § 27 Abs. 1 der alten Kirchenordnung.

### **§ 22 Abendmahlsfeier**

Entspricht § 26 und § 27 Abs. 2 der alten Kirchenordnung.

### **§ 23 Gestaltung**

Neuformulierung von § 28 der alten Kirchenordnung.

Die schon bisher bestehende Möglichkeit, dass nicht zum Pfarramt ordinierte Personen eine einzelne Abendmahlsfeier leiten können, soll in der Verordnung zu diesem Gesetz festgehalten werden. Grundlage dafür bildet § 10 Abs. 2.

## **2.4. Taufe**

### **§ 24 Bedeutung**

Neuformulierung von § 20 der alten Kirchenordnung.

### **§ 25 Grundsätze**

Abs. 1 statuiert die Grundsätze der Einmaligkeit und der Unwiderruflichkeit der Taufe.

Abs. 2 stellt klar, dass Nichtmitglieder mit ihrer Taufe zu Kirchenmitgliedern werden. Er stützt sich auf § 13 Abs. 1 der Kirchenverfassung, wonach die Mitgliedschaft in der Kirche auf Grund der Taufe oder im Hinblick auf sie besteht.

### **§ 26 Örtliche Zuständigkeit**

Abs. 1 entspricht § 22 Abs. 1 der alten Kirchenordnung.

Abs. 2 räumt der Pfarrerin oder dem Pfarrer neu die Möglichkeit ein, die Taufe abzulehnen, wenn die zu taufende Person keinen Wohnsitz in der Kirchgemeinde hat.

### **§ 27 Ort**

Die Taufe findet in der Regel in einer Kirche statt. Die Pfarrerin oder der Pfarrer kann die Taufe aber auch an einem anderen Ort vornehmen.



## **§ 28 Rahmen**

Die Taufe erfolgt in der Regel in einem Gottesdienst (siehe § 14 Abs. 2). Wie bisher (§ 22 Abs. 2 der alten Kirchenordnung) kann der Kirchenvorstand besondere Taufgottesdienste festlegen.

Die Pfarrerin oder der Pfarrer erhält neu die Kompetenz, die Taufe ausserhalb eines Gottesdienstes vorzunehmen. Bisher mussten Ausnahmen vom Synodalarat bewilligt werden (§ 21 Abs. 4 der alten Kirchenordnung).

## **§ 29 Eltern**

Im Gegensatz zu § 23 Abs. 2 der alten Kirchenordnung muss kein Elternteil der evangelisch-reformierten Kirche angehören. Dem Kind soll die Taufe nicht verwehrt werden, weil die Eltern nicht (oder nicht mehr) Kirchenmitglieder sind.

Abs. 2 entspricht § 23 Abs. 1 Satz 2 der alten Kirchenordnung. Diese Verpflichtung gilt auch für Eltern, die der evangelisch-reformierten Kirche nicht angehören. Die Fähigkeit, die Kinder im christlichen Glauben zu erziehen, bedingt nicht die Mitgliedschaft in der evangelisch-reformierten Kirche. Sollte allerdings das Taufgespräch ergeben, dass die Eltern diese Erziehungspflicht nicht ausüben können oder wollen, wird zu prüfen sein, ob die Taufe vorgenommen werden soll.

## **§ 30 Taufpatinnen und Taufpaten**

Entspricht der heutigen Regelung (§ 23 Abs. 1 und 3 der alten Kirchenordnung). Ausnahmsweise kann auf Taufpatinnen oder Taufpaten verzichtet werden (z.B. bei einer Taufe von Erwachsenen oder bei einer Taufe im Rahmen der Konfirmation). Darüber entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

## **§ 31 Vorbereitung**

§ 31 entspricht § 22 Abs. 3 bis 5 der alten Kirchenordnung.

## **§ 32 Durchführung**

Entspricht der heutigen Regelung (§ 21 Abs. 1, § 23 Abs. 1 und § 24 der alten Kirchenordnung). Über die Nichtteilnahme von Elternteilen oder Taufpatinnen oder Taufpaten entscheidet die Pfarrerin oder der Pfarrer.

## **2.5. Konfirmation**

### **§ 33 Bedeutung**

Neuformulierung von § 59 Abs. 1 der alten Kirchenordnung.

### **§ 34 Voraussetzungen**

Entspricht im Wesentlichen der heutigen Regelung (§ 60 Abs. 1 der bisherigen Kirchenordnung). Weggelassen werden die Voraussetzungen der Gottesdienstverpflichtung der Kirchgemeinde und der Mitgliedschaft in der evangelisch-reformierten Kirche. Dass eine Konfirmandin oder ein Konfirmand nicht Kirchenmitglied ist, dürfte selten sein. Zudem macht die Verknüpfung der Kirchenmitgliedschaft mit der Konfirmation wegen der Austrittsmöglichkeit (§ 15 Kirchenverfassung) wenig Sinn.

### **§ 35 Zeitpunkt**

Dass die Konfirmation in der Regel am Ende der obligatorischen Schulzeit erfolgt, gilt schon heute.

### **§ 36 Rahmen**

Entspricht der heutigen Regelung (§ 59 Abs. 1 der alten Kirchenordnung).

## **2.6. Trauung**

### **§ 37 Bedeutung**

Neuformulierung von § 29 der alten Kirchenordnung.

### **§ 38 Voraussetzungen**

Entspricht § 30 und § 35 der alten Kirchenordnung.

Wer zivilrechtlich ehefähig ist, kann sich auch kirchlich trauen lassen. Nach Art. 94 Zivilgesetzbuch kann die Ehe von zwei Personen eingegangen werden, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und urteilsfähig sind. Die kirchliche Trauung ist damit für alle Paare unabhängig von der Geschlechterzusammensetzung möglich.

Ergänzt wird, dass kein Anspruch auf Vollzug der Trauung besteht, wenn beide Eheleute nicht in der Kirchgemeinde wohnen; die Trauung sollte jedoch nicht verweigert werden, wenn trotz fehlenden Wohnsitzes ein Bezug zur Kirchgemeinde besteht.

Ergänzt wird im Weiteren, dass die Pfarrerin oder der Pfarrer nicht verpflichtet ist, Trauungen ausserhalb der Kirchgemeinde vorzunehmen.

### **§ 39 Konfessionsverschiedene Ehen**

Entspricht im Wesentlichen § 33 der alten Kirchenordnung.

#### **§ 40 Religionsverschiedene Ehen**

Der Grundsatz entspricht § 34 der alten Kirchenordnung.

Im Trauungsgespräch müssen nicht mehr wie bisher Kenntnisse des reformierten Glaubens und achtenswerte Gründe für eine christliche Trauung geprüft werden. Der Pfarrerin oder dem Pfarrer steht es aber frei, die Trauung bei Zweifeln an deren Sinn, Zweck oder Ernsthaftigkeit zu verweigern.

#### **§ 41 Ort**

Über Ausnahmen von der Regel, dass die Trauung in einer Kirche stattfindet, entscheidet neu die Pfarrerin oder der Pfarrer und nicht mehr der Synodalrat (vgl. § 32 Abs. 1 der alten Kirchenordnung).

#### **§ 42 Vorbereitung**

§ 31 der alten Kirchenordnung wurde übernommen.

#### **§ 43 Gestaltung**

In Abs. 1 wird auf die Möglichkeit des Beizugs anderer Personen hingewiesen.

Abs. 2 entspricht § 32 Abs. 3 der alten Kirchenordnung.

#### **§ 44 Trauzeuginnen oder Trauzeugen**

Im Gegensatz zur bisherigen Kirchenordnung wird die Mitwirkung von zwei Trauzeuginnen oder Trauzeugen vorgeschrieben.

#### **§ 45 Trauurnkunde und Bibel**

Entspricht § 36 der alten Kirchenordnung.

### **2.7. Segenshandlungen**

#### **§ 46 Bedeutung und Formen**

Segenshandlungen können in Gottesdiensten (§ 14 Abs. 1) oder in der Seelsorge erfolgen. Das Nähere wird in der Verordnung zu diesem Gesetz geregelt.

Die neue Regelung ist offener als die heutige (§ 37 der alten Kirchenordnung). Ausdrücklich erwähnt wird, dass alle Menschen einander den Segen Gottes zusprechen können.

## **2.8. Trauerfeier**

### **§ 47 Bedeutung**

Neuformulierung von § 38 der alten Kirchenordnung. Die altmodisch erscheinende Bezeichnung «Abdankung» wird durch «Trauerfeier» ersetzt.

### **§ 48 Örtliche Zuständigkeit**

Neuformulierung von § 40 der alten Kirchenordnung.

Die Entscheidungskompetenz nach Abs. 2 Satz 2 gilt nur innerhalb der Landeskirche; in den anderen Fällen ist das Recht am Ort der anderen Kirchgemeinde massgebend.

### **§ 49 Ort**

In Erweiterung von § 43 der alten Kirchenordnung kann die kirchliche Trauerfeier auch am Grab stattfinden.

Abs. 2 räumt neu der Pfarrerin oder dem Pfarrer die Kompetenz ein, die Trauerfeier an einem anderen Ort durchzuführen.

### **§ 50 Zeit**

Entspricht im Wesentlichen § 42 der alten Kirchenordnung.

Zusätzlich wird vorgeschrieben, dass der Zeitpunkt der Trauerfeier auch mit den Angehörigen abzusprechen ist.

### **§ 51 Gestaltung**

Entspricht im Wesentlichen § 44 der alten Kirchenordnung.

### **§ 52 Begleitung und Unterstützung der Angehörigen**

Entspricht § 41 der alten Kirchenordnung.

### **§ 53 Nichtmitglieder**

Abs. 1 entspricht der bisherigen Regelung.

Abs. 2 überträgt die Entscheidungskompetenz der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Eine Rücksprache mit der Präsidentin oder dem Präsidenten des Kirchenvorstands (§ 39 der alten Kirchenordnung) ist nicht mehr erforderlich.

### **3. Auf Menschen zugehen**

#### **3.1. Solidarische Kirche**

##### **§ 54 Grundsatz**

§ 54 übernimmt den in § 16 Abs. 3 der Kirchenverfassung und in § 69 der alten Kirchenordnung enthaltenen Grundsatz der Solidarität.

Abs. 2 übernimmt § 73 Abs. 3 der alten Kirchenordnung.

##### **§ 55 Spenden**

Die alte Kirchenordnung erwähnt (in § 73 Abs. 2 und 3) nur die Beteiligung an der weltweiten Missions- und Entwicklungszusammenarbeit sowie die Unterstützung der Arbeit kirchlicher Werke. Neu werden alle Spendenzwecke aufgelistet.

Nach dem kantonalen Gesetz über die Kirchenverfassung vom 21. Dezember 1964 (§ 9quater Abs. 1) sind die Erträge der Kirchensteuer juristischer Personen für soziale und kulturelle Tätigkeiten einzusetzen; sie dürfen nicht für Kultuszwecke verwendet werden.

Spenden der landeskirchlichen Organisation und der Kirchgemeinden an kantonale, schweizerische und internationale Institutionen erfolgen bis jetzt ohne gegenseitige Absprache. Im Interesse einer ausgewogenen und effizienten Unterstützung der Empfänger kann es sinnvoll sein, die Spenden zu koordinieren. Die Kannvorschrift von Abs. 2 räumt daher dem Synodalrat neu die Möglichkeit ein, eine Koordination vorzunehmen. Bei Spenden an lokale Institutionen und an Einzelpersonen erscheint eine Koordination nicht erforderlich. Die Koordinationstätigkeit des Synodalrats mündet in Empfehlungen an die Kirchgemeinden. Der Entscheid über die Vornahme der Spenden bleibt den Kirchgemeinden vorbehalten. Dies soll in der Verordnung zu diesem Gesetz noch ausdrücklich festgehalten werden.

Abs. 3 schreibt vor, dass die Spenden soweit möglich zweckgebunden zu erfolgen haben. Damit kann eine ausgewogene Verteilung der Spendengelder (z.B. zwischen Bestimmungsorten, Empfängergruppen oder Unterstützungszwecken) erreicht werden. Zudem haben die Kirchenmitglieder Anspruch darauf, zu wissen, zu welchen konkreten Zwecken ihre Steuergelder eingesetzt werden.

§ 55 bezieht sich nicht auf die Kollekten bei Gottesdiensten. Diese sind in § 17 speziell geregelt.

#### **3.2. Seelsorge und Diakonie**

##### **§ 56 Grundsätze**

§ 56 orientiert sich an § 70 Abs. 1 und 3 der alten Kirchenordnung. Beigefügt wird der Hinweis auf die im Personalgesetz (§ 60) geregelte Schweigepflicht.

## **§ 57 Seelsorge und Diakonie in der Kirchgemeinde**

Abs. 1 hält fest, dass die gemeindeinterne Seelsorge und Diakonie Aufgabe der Kirchgemeinden ist. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit anderen Kirchgemeinden oder Institutionen möglich (Abs. 2). Abs. 3 entspricht § 70 Abs. 5 der alten Kirchenordnung.

## **§ 58 Gemeindeübergreifende Seelsorge und Diakonie**

Entsprechend § 23 Abs. 2 der Kirchenverfassung ist die gemeindeübergreifende Seelsorge und Diakonie Aufgabe der landeskirchlichen Organisation. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen oder Institutionen möglich.

# **4. Generationenkirche**

## **4.1. Allgemeines**

### **§ 59 Kirche als Begegnungsort**

§ 59 nimmt den Grundgedanken der offenen Kirche (§ 7) auf. Die Kirche soll Begegnungsort für alle Menschen, insbesondere auch für die Menschen aller Altersgruppen sein. Schon § 3 Abs. 2 der alten Kirchenordnung erwähnt die Kirche als Begegnungsort.

Beispielhaft erwähnt Abs. 2 Familien-, Kinder- und Jugendgottesdienste als Begegnungsorte.

### **§ 60 Gemeinschaftsförderung**

Zum Auftrag der Kirchgemeinden gehört unter anderem, die Gemeinschaft unter den Gemeindemitgliedern aller Generationen zu fördern (was auch § 3 Abs. 2 der alten Kirchenordnung vorschreibt). Mittel dazu sind geeignete, zeitgemässe Angebote und Veranstaltungen.

Abs. 2 verpflichtet die Kirchgemeinden, den Kontakt auch zu den vielen Gemeindemitgliedern zu suchen, die am Gemeindeleben nicht oder nur selten teilnehmen.

## **4.2. Weitergabe des Glaubens**

### **§ 61 Auftrag**

§ 61 entspricht § 45 und § 62 der alten Kirchenordnung.

#### **4.3. Staatlicher Religionsunterricht**

##### **§ 62 Zusammenarbeit**

Der Kanton regelt den staatlichen Religionsunterricht. Er legt Art und Umfang des Unterrichts und die Bildungsziele fest. Die landeskirchliche Organisation und die Kirchgemeinden haben sich dafür einzusetzen, dass der Religionsunterricht an öffentlichen und privaten Schulen seinen gebührenden Platz findet. Zu suchen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule.

#### **4.4. Kirchlicher Unterricht**

##### **§ 63 Aufgabe**

Die Schule vermittelt eine von Staat verantwortete religiös-ethisch-weltanschauliche Bildung in einem religiös neutralen Umfeld. Die religionsspezifischen Inhalte werden vom Staat dem kirchlich verantworteten Religionsunterricht anvertraut. Dieser kirchliche Unterricht vermittelt die wichtigen Inhalte des christlichen Glaubens. Zudem führt er die Kinder und Jugendlichen in das Gemeindeleben ein (vgl. § 47 der alten Kirchenordnung).

##### **§ 64 Verantwortlichkeit**

Der kirchliche Unterricht ist Sache der Kirchgemeinde; verantwortlich ist der Kirchenvorstand.

Der kirchliche Unterricht für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung (§ 65) ist heute eine kirchgemeindeübergreifende Aufgabe. Die entsprechende Verantwortlichkeit wird daher – im Gegensatz zur heutigen Regelung (§ 51 der bisherigen Kirchenordnung) – dem Synodalrat übertragen.

##### **§ 65 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung**

Entspricht § 51 Satz 1 der bisherigen Kirchenordnung (mit Ausnahme der Zuständigkeit; siehe Bemerkung zu § 64).

##### **§ 66 Nicht getaufte Kinder und Jugendliche**

Entspricht § 52 der alten Kirchenordnung.

##### **§ 67 Nichtmitglieder**

Abs. 1 entspricht § 52 der alten Kirchenordnung.

Abs. 2 ist ein Anwendungsfall von § 3 Abs. 2 (Kostenerhebung für kirchliche Dienste an Nichtmitgliedern).

## **§ 68 Angebot**

§ 68 legt die Zeitspanne fest, innerhalb derer der kirchliche Unterricht erteilt werden kann. Der Unterricht muss aber nicht zwingend in allen Jahren der obligatorischen Schulzeit angeboten werden. Der Synodalrat kann Näheres regeln (§ 73).

## **§ 69 Ort**

Die heutige Regelung für den Konfirmandenunterricht (§ 57 der alten Kirchenordnung) wird auf den gesamten kirchlichen Unterricht ausgeweitet.

## **§ 70 Leitung**

Der Unterricht wird entweder von einer Lehrperson für reformierten Religionsunterricht, einer Pfarrerin oder einem Pfarrer oder einer Sozialdiakonin oder einem Sozialdiakon geleitet. Die Anstellungsvoraussetzungen für Lehrpersonen für reformierten Religionsunterricht sind in den §§ 10, 12 und 13, die Begleitung und Unterstützung der Lehrpersonen in § 11 der Personalverordnung festgehalten.

## **§ 71 Verbindlichkeit**

Entspricht § 53 Abs. 1 der alten Kirchenordnung.

## **§ 72 Störung des Unterrichts**

Abs. 1 entspricht § 53 Abs. 2 der alten Kirchenordnung.

Abs. 2 und 3 räumen dem Kirchenvorstand die Kompetenz ein, bei Bedarf die notwendigen Massnahmen zu treffen. Wenn mildere Massnahmen keinen Erfolg zeigen oder versprechen, kann er dabei den vorübergehenden oder vollständigen Ausschluss vom Unterricht verfügen.

## **§ 73 Ergänzende Bestimmungen**

Der Synodalrat wird ermächtigt, ergänzende Bestimmungen zum kirchlichen Unterricht und zur Konfirmation zu erlassen.

## **4.5. Angebote für Kinder und Jugendliche**

Der bisherige Begriff «Jugendarbeit» wird durch «Angebote für Kinder und Jugendliche» ersetzt.

## **§ 74 Grundsätze**

§ 74 formuliert § 64 Abs. 1 der alten Kirchenordnung neu. Die verschiedenen Formen der Angebote für Kinder und Jugendliche sind einem steten Wandel unterworfen. Sie werden daher – anders als heute (§ 64 Abs. 2 der alten Kirchenordnung) – nicht mehr im Gesetz, sondern auf Verordnungsstufe erwähnt.



## **§ 75 Kosten**

Angebote für Kinder und Jugendliche wie etwa Lager können erhebliche Kosten verursachen. An diese Kosten dürfen Beiträge verlangt werden. Es handelt sich um einen Ausnahmefall von der Regel, dass kirchliche Dienste für Mitglieder unentgeltlich sind (§ 3 Abs. 1 Satz 2). Von Teilnehmenden, die nicht Kirchenmitglied sind, können höhere Beiträge als von Mitgliedern verlangt werden (vgl. § 3 Abs. 2).

## **§ 76 Zusammenarbeit**

Die Kirchgemeinde muss nicht alle Angebote für Kinder und Jugendliche selbst organisieren. Sie kann sich in irgendeiner Form an anderweitigen Angeboten (z.B. von anderen Kirchgemeinden oder Institutionen) beteiligen.

## **4.6. Angebote für Erwachsene**

Es wird - anders als bisher - nicht mehr zwischen «Erwachsenenbildung» und «Altersarbeit» unterschieden. «Angebote für Erwachsene» umfasst neu alle Angebote für erwachsene Personen.

## **§ 77 Bedeutung**

Die in § 65 Abs. 1 und 2 sowie in § 66 der alten Kirchenordnung enthaltenen Ziele der Angebote für Erwachsene werden kürzer und offener umschrieben.

## **§ 78 Zusammenarbeit**

Entspricht § 65 Abs. 4 der alten Kirchenordnung.

## **5. Kommunikation**

### **§ 79 Grundsätze**

Die Kirche und ihre Anliegen müssen nach aussen sichtbar werden. Die Kirche soll als Teil unserer Gesellschaft wahrgenommen werden. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit bezweckt, Verständnis und Vertrauen in die Kirche zu erlangen und damit ihr Image zu stärken sowie die Mitglieder zum Mitmachen oder wenigstens zum Verbleib in der Kirche zu bewegen. Eine gute Informationsarbeit ist zudem Basis für eine effiziente und motivierte Aufgabenerledigung durch die Mitarbeitenden.

### **§ 80 Mittel**

Die Kommunikationsmittel und die sozialen Medien entwickeln und ändern sich laufend. Deren Aufzählung wäre rasch überholt. Im Gesetz wird daher nur ein allgemeiner Grundsatz festgehalten.

## **§ 81 Erscheinungsbild**

§ 35 Organisationsgesetz schreibt der landeskirchlichen Organisation und den Kirchgemeinden ein einheitliches Erscheinungsbild vor, das vom Synodalrat nach Anhörung der Kirchgemeinden bestimmt wird. § 81 wiederholt den für die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit wichtigen Grundsatz der Einheitlichkeit.

## **6. Gesellschaftspolitische Beteiligung**

### **6.1. Kirche und Staat**

## **§ 82 Gesellschaftliches und politisches Engagement**

Abs. 1 stützt sich auf den in § 1 Abs. 4 bis 6 der Kirchenverfassung enthaltenen Auftrag der Landeskirche, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren.

Abs. 2 verpflichtet die Kirche dazu, unterschiedliche Meinungen der Kirchenmitglieder zu berücksichtigen. In umstrittenen Fragen sind daher einseitige Wertungen und Stellungnahmen untersagt; die Vor- und Nachteile der verschiedenen Ansichten sind gebührend zu beleuchten. Es soll das Gespräch mit allen Beteiligten gesucht und auf eine Konsensfindung hingearbeitet werden.

## **§ 83 Zusammenarbeit mit dem Staat**

Festgehalten wird der Grundsatz der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kirche Aufgaben des Staates übernehmen oder finanzieren soll. Vielmehr ergänzt die Kirche mit ihrer vielfältigen gesellschaftlichen Tätigkeit (wie etwa im Bereich der Seelsorge, der Bildung oder des Schutzes der Schwachen) die staatlichen Leistungen. Sie engagiert sich damit in gesellschaftlichen Bereichen, wo der Staat nicht handeln kann oder will.

### **6.2. Kunst und Kultur**

## **§ 84 Grundsätze**

Kunst und Kultur gehören zur Kirche. Künstlerische und kulturelle Veranstaltungen können deshalb in Kirchenräumen stattfinden, solange sie nicht dem Kern des christlichen Glaubens widersprechen.

## **7. Aussenbeziehungen**

Dieses Kapitel behandelt nur die kirchlichen Aussenbeziehungen. Die Beziehungen zum Staat sind im Grundsatz in § 83 geregelt. Eine Reihe weiterer Bestimmungen verweist auf die Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden und mit staatlichen oder privaten Institutionen in bestimmten Bereichen (z.B. in den §§ 57 Abs. 2, 58 Abs. 2, 62 Abs. 1, 76, 78).

### **§ 85 Nationale und internationale Beziehungen**

§ 85 orientiert sich an § 5 der Kirchenverfassung.

### **§ 86 Ökumene**

Übernahme von § 72 Abs. 2 der alten Kirchenordnung. Details der ökumenischen Zusammenarbeit sollen nicht im Gesetz, sondern auf Verordnungsstufe geregelt werden.

### **§ 87 Interreligiöser Dialog**

§ 87 orientiert sich an § 7 Kirchenverfassung.

### **§ 88 Dialog mit Konfessionslosen**

Neu wird festgehalten, dass auch Beziehungen mit konfessionslosen Menschen gepflegt und gefördert werden sollen.

## **8. Übergangs- und Schlussbestimmungen**

### **§ 89 Aufhebung bisherigen Rechts**

Die alte Kirchenordnung und die Satzung über die Leistung kirchlicher Dienste an Nichtmitglieder sind aufzuheben.

### **§ 90 Änderung bisherigen Rechts**

#### **1. Organisationsgesetz**

Die Anpassungen im Organisationsgesetz sind notwendig, weil dort das Register der beauftragten Personen noch nicht vorgesehen ist und weil der Kirchgemeindeversammlung eine zusätzliche Aufgabe (Zustimmung zum Gesuch um versuchsweise Abweichung von der Kirchenordnung, § 6 Abs. 2) übertragen wird.

#### **2. Personalgesetz**

Die Vikarinnen und Vikare sollen wie alle anderen kirchlichen Berufsgruppen im Personalgesetz erwähnt werden.

Die Leitung, Förderung und Anerkennung der freiwilligen Tätigkeit der Gemeindemitglieder stellt ein personalpolitisches Ziel dar und ist daher in § 3 des Personalgesetzes zu ergänzen.

Die Regeln über die Beauftragung der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone und über die Anerkennung von Beauftragungen und Ordinationen haben eine Nähe zur Ordination von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie zur Amtseinssetzung. Es erscheint daher sinnvoll, diese Regeln von der Kirchenordnung ins Personalgesetz zu verschieben.

Die Informationspflicht der Pfarrerinnen und Pfarrer nach § 105 Abs. 2 und 3 der alten Kirchenordnung wurde auf alle kirchlichen Angestellten erweitert. Als Dienstpflicht ist sie ins Personalgesetz aufzunehmen.

Altrechtliche von der Luzerner Landeskirche vollzogene Ordinationen bleiben gültig, ebenso die Ordinationen in der ehemaligen Schule für Diakonie Greifensee. Entsprechende Anwendungsfälle wird es nach gewisser Zeit nicht mehr geben. Die Regelung wird daher in die Übergangsbestimmungen des Personalgesetzes aufgenommen.

## **§ 91 Inkrafttreten**

Das Datum des Inkrafttretens wird von der Synode festgelegt.